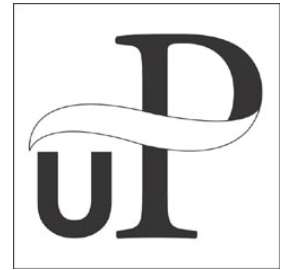


# Informationen zur Umweltpsychologie



der Fachgruppe Umweltpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

## INHALT

EDITORIAL .....	3
PROTOKOLL DER VERSAMMLUNG DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE IN DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOLOGIE AM 21.07.2008 IN BERLIN.....	4
BERICHT ÜBER DIE AKTIVITÄTEN DER FG UMWELTPSYCHOLOGIE IN DER PSYCHOLOGISCHEN RUNDSCHAU .....	5
UMWELTPSYCHOLOGISCHE FORSCHUNGSPROJEKTE .....	7
Bedrohungen aus der natürlichen Umwelt: Förderung der Akzeptanz und Nutzung von arsenfreien Trinkwasseroptionen mit umweltpsychologischen Massnahmen in Bangladesch.....	7
Existenzielle Bedrohung und umweltfreundliches Verhalten: Die moderierende Rolle der Normsalienz .....	8
Die Auswirkung von existentieller Bedrohung auf Umweltschutzmotivation.....	9
PROMOTIONEN IM BEREICH DER UMWELTPSYCHOLOGIE.....	11
„Architektur von Entwicklungsumwelten: Umweltaneignung und Wahrnehmung im Kindergarten“.....	11
„Rein in den Beruf – rein ins Auto! Raus aus dem Beruf – raus aus dem Auto? Mobilpakete als nachhaltige Alternative zum Privatautobesitz in mobilitätsrelevanten Umbruchmomenten“ .....	11
TAGUNGEN UND WORKSHOPS .....	12
Bericht über die Bergen Summer Research School.....	12
8 <sup>th</sup> Biennial Conference on Environmental Psychology .....	12
Doktoranden-Workshop im Vorfeld der 8th Biennial Conference on Environmental Psychology im September 2009 in Zürich .....	13
PUBLIKATIONEN DER MITGLIEDER DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE .....	14

**Die Fachgruppe Umweltpsychologie in der DGPs****Sprecherin**

Prof. Dr. Ellen Matthies  
Fakultät für Psychologie  
Ruhr-Universität Bochum  
44780 Bochum  
Tel. +49 (0)234/32-22678  
[ellen.matthies@rub.de](mailto:ellen.matthies@rub.de)

**Beisitzer**

Prof. Dr. Florian Kaiser  
Institut für Psychologie I  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
39106 Magdeburg  
Tel: +49 (0)391/67-18470  
[Florian.kaiser@ovgu.de](mailto:Florian.kaiser@ovgu.de)

**Kassenwartin**

PD Dr. Gundula Hübner  
Institut für Psychologie  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
06099 Halle (Saale)  
Tel. +49 (0)345/55-24372  
[g.huebner@psych.uni-halle.de](mailto:g.huebner@psych.uni-halle.de)

Website der Fachgruppe: <http://www.dgps.de/fachgruppen/umwelt/>

**E-Mail-Listen der Fachgruppe Umweltpsychologie:**

- Doktoranden in der Fachgruppe: [umweltpsychologie-doktoranden@lists.uni-kassel.de](mailto:umweltpsychologie-doktoranden@lists.uni-kassel.de)
- Freunde und Förderer in der Fachgruppe: [umweltpsychologie-foerderer@lists.uni-kassel.de](mailto:umweltpsychologie-foerderer@lists.uni-kassel.de)

Es können bei den beiden Listen nur diejenigen posten, die auch in der jeweiligen Liste eingetragen sind (das vermeidet spam).

Wer sich in eine der beiden Listen eingetragen haben möchte, teilt dies bitte der Sprecherin mit, an [ellen.matthies@rub.de](mailto:ellen.matthies@rub.de).

**Wichtig:** DGPs-Mitglieder können im Mitgliederbereich der DGPs-Homepage [www.dgps.de](http://www.dgps.de) Mails und Attachments an alle Mitglieder der Fachgruppe (und im Übrigen an alle Fachgruppen) versenden.

---

## EDITORIAL

Wie jedes Jahr erreichen Sie/euch zum Beginn des Sommers die Informationen zur Umweltpsychologie, die zu einem Großteil aus frei eingereichten Beiträgen aus der Fachgruppe stammen. Dafür sei den engagierten Mitgliedern sehr herzlich gedankt!

Fortgeführt werden mit diesem Heft die Berichte über umweltpsychologische Projekte (S. 7) und Promotionen, sowie Berichte von Konferenzen und Tagungen (S. 12).

Besonders hinweisen möchte ich auf unsere Fachgruppentagung vom 6. bis 9. September in Zürich. Dort wird am 7. *September auch unsere jährliche Mitgliederversammlung* stattfinden. Außerdem sei ein Hinweis auf die Einführung eines neuen *Masterstudiengangs mit dem Schwerpunkt „Umweltpsychologie“ zum Wintersemester 2009/2010* an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg erlaubt. Weitere Informationen unter [www.uni-magdeburg.de/ipsy](http://www.uni-magdeburg.de/ipsy).

Die Informationen zur Umweltpsychologie leben von den eingesandten Beiträgen und Ankündigungen aus dem Kreis der Fachgruppe. Beiträge für die nächste Ausgabe sind jederzeit willkommen!

Ich wünsche einen schönen Sommer 2009!



---

## PROTOKOLL DER VERSAMMLUNG DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE IN DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOLOGIE AM 21.07.2008 IN BERLIN

**TOP 1:** Die Mitgliederversammlung wird durch die Sprecherin der Fachgruppe, Ellen Matthies, eröffnet.

**TOP 2:** Immo Fritsche wird einstimmig zum Protokollanten gewählt.

**TOP 3:** Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

**TOP 4:** Das Protokoll der letzten Fachgruppenversammlung (veröffentlicht in IzU 1/2008) wurde einstimmig angenommen.

**TOP 5:** Die Sprechergruppe erstattet Bericht über die Fachgruppenaktivitäten im vergangenen Jahr. Hierzu gehören zunächst kurze Berichte über die Aktivitäten der Fachgruppe in der Psychologischen Rundschau sowie der IzU. Die Sprecherin berichtet ebenfalls über das vergangene Treffen aller Fachgruppensprecher mit dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs).

Hier entsteht eine Diskussion über die Aktivitäten der DGPs zur Vorstrukturierung der B.Sc./M.Sc.-Studiengänge in Psychologie und es wird gefragt, ob eine stärkere Reglementierung der Curricula durch die DGPs möglicherweise schlecht für die Präsenz der Umweltpsychologie in der Lehre ist. Hierbei wird darauf hingewiesen, dass eine Diversifizierung von Masterprogrammen für die Umweltpsychologie neue Chancen aufweist, aber gleichzeitig darauf geachtet werden müsse, dass die Umweltpsychologie in derartigen Studiengängen auch als solche erkennbar bleibt („enges Label“). Es wird beschlossen, diese Diskussion im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung im Jahr 2009 aufzugreifen.

Die Kassenwartin teilt den aktuellen Kassenstand der Fachgruppe mit, der mit € 1511,- angegeben wird. Gleichzeitig weist sie darauf hin, dass für den Zeitpunkt vor der nächsten Mitgliederversammlung mit einem Stand von ca. € 3000,- zu rechnen sein wird.

Es wird berichtet, dass im Rahmen eines BMBF-Forschungsförderprogramms zur Nachhaltigkeit die Psychologie in fünf von 10 Projekten vertreten ist.

**TOP 6:** Die Sprechergruppe berichtet über die Arbeiten zur Einrichtung der neuen Fachgruppenhomepage und dankt Florian Kaiser und Henk Herman Nap für die Koordination der Arbeiten und Nicola Moczek und Riklef Rambow für deren Mitwirkung. Florian Kaiser ruft die Mitglieder dazu auf, sich über Henk Herman Nap <H.H.Nap@tue.nl> in die Expertenliste eintragen lassen. Es können bei Bedarf auch Vorschläge für neue Expertenkategorien vorgebracht werden. Des Weiteren werden die Mitglieder gebeten, dazu beizutragen, dass die Liste der Graumann-Preisträger auf der Homepage vervollständigt werden kann (falls jemand Preisträger kennt, die noch nicht auf der Liste zu finden sind, bitte bei Henk Herman Nap <H.H.Nap@tue.nl> melden!).

Die zukünftige Betreuung und Wartung der Homepage wird gegen die jährliche Gebühr von € 175 (entspricht 10 Stunden pro Jahr) von Henk Herman Nap übernommen. Er übernimmt es auch, neue – bereits in deutscher Sprache editierte – Texte auf der Homepage einzustellen.

In einer kurzen Diskussion wird angeregt, auch aktuelle Projekte der Mitglieder auf der Homepage vorzustellen. Allerdings wird zu Bedenken gegeben, dass dies voraussichtlich mit einem hohen Pflegeaufwand verbunden wäre und eine Trennung von Aktivitäten der Fachgruppe und jenen der Mitglieder aufrecht erhalten werden sollte. Es wird eine Arbeitsgruppe (Gundula Hübner, Florian Kaiser und Rainer Guski) eingerichtet, die bei der nächsten Fachgruppensitzung berichten soll, ob – und falls ja, wie – eine Einbindung von Informationen zu Mitgliederprojekten möglich ist.

**TOP 7:** Dieser Tagesordnungspunkt, in dem es um die Zukunft des C.F. Graumann-Preises gehen sollte, wird vertagt.

**TOP 8:** Hansi Mosler lädt erneut zur Fachgruppentagung vom 6. – 9. September im Jahr 2009 nach Zürich ein (<http://www.sozpsy.uzh.ch/conference.html>) und berichtet über voranschreitende Vorbereitungen.

**TOP 9 und TOP 10:** Diese Tagesordnungspunkte zu weiteren Anregungen für die Arbeit der Sprechergruppe sowie Verschiedenem entfallen mangels Beiträgen.

Immo Fritsche

Jena, 16.09.2008



---

## BERICHT ÜBER DIE AKTIVITÄTEN DER FG UMWELTPSYCHOLOGIE IN DER PSYCHOLOGISCHEN RUNDSCHAU

**Neue Homepage.** Im Jahr 2008 wurde die Homepage der Fachgruppe umfassend umgestaltet (<http://www.dgps.de/fachgruppen/umwelt/>). Es wurden als neue Rubriken „Informationen zum Studium“ und „Ehrungen und Preise“ aufgenommen sowie die ExpertInnendatei neu aufgebaut. Gestalterisch haben Riklef Rambow und Nicola Moczek mitgewirkt.

Um der stark zunehmenden Aktivität der Fachgruppenmitglieder im Bereich der Projektforschung (z.B. BMBF-Projekte zum Nachhaltigen Konsum und zu Klimarisiken; EU und BMU-Projekte zu erneuerbaren Energien etc.) gerecht zu werden, ist die Einrichtung einer Rubrik „Mitgliederprojekte“ geplant. Es wurde auf der letzten Fachgruppenversammlung in Berlin hierzu eine Arbeitsgruppe (Gundula Hübner, Florian Kaiser und Rainer Guski) eingerichtet, die Möglichkeiten und Formen einer Einbindung von Projektinformationen auf der Fachgruppenhomepage entwickelt und prüft.

**Postdoc-Netzwerk „Umweltpsychologie“.** Organisiert von Marcel Hunecke und Anke Blöbaum fand am 17. und 18. April 2009 in Bochum der zweite Postdoc-Workshop der Fachgruppe Umweltpsychologie statt. Die dauerhafte Vernetzung der Postdocs soll durch Einwerbung entsprechender Mittel weiter verstetigt werden.

**Fachgruppenkonferenz 2009.** Die nächste Fachgruppenkonferenz wird als „8<sup>th</sup> Biennial Conference on Environmental Psychology“ vom 6. bis 9. September 2009 in Zürich stattfinden und wird von Heinz Gutsher und Hans-Joachim Mosler in Kooperation mit der Fachgruppe ausgerichtet.

**The 8<sup>th</sup> Biennial Conference of the Environmental Psychology Division of the German Association of Psychology** (8. Tagung der Fachgruppe Umweltpsychologie) will take place September 6<sup>th</sup> - 9<sup>th</sup>, 2009, in Zürich, Switzerland. The conference primarily will address the following topics: Behavioral Interventions, Conservation Behavior, Environmental Decision Making, Environmental Risks, Living in Built Environments, Methods in People Environment Studies, Mobility Behavior, Consumer Behavior, Psychology of Noise Annoyance, Psychology of Sustainability. Conference language will be English. Three renowned scientists in different fields of Psychology (Paul Slovic, Frances E. Kuo, Wander Jager) will give keynote addresses. There will be plenty of opportunity to meet with colleagues and peers. Conference host is the Social Psychology Division at the Department of Psychology of the University of Zu-

rich and the Workgroup of Modeling Social Systems at the Swiss Federal Institute of Aquatic Science and Technology. For more information, see <http://www.sozpsy.uzh.ch/conference.html>.

**Doktorandenworkshop 2009.** In Verbindung mit der Zürcher Konferenz ist im September 2009 ein Doktorandenworkshop zum Thema „Quantitative Methoden in der umweltpsychologischen Forschung“ geplant. Die Organisation haben Nadine Hansmeier, Jennifer Zielinski und Ines Heinen übernommen. Nähere Informationen/Anmeldung über Ines Heinen ([ines.heinen@rub.de](mailto:ines.heinen@rub.de)).

**C.F. Graumann Preis 2009.** Die Sprechergruppe erbittet Einreichungen für den von Prof. Dr. Ernst Dieter Lantermann gestifteten und mit 1.000 Euro dotierten „C.F. Graumann-Preis für Umweltpsychologie“. Mit diesem Preis werden umweltpsychologische Arbeiten (Dissertationen, Diplomarbeiten, Zeitschriftenbeiträge) ausgezeichnet, die auch einem fachfremden Publikum die Relevanz psychologischer Konzepte zur Erklärung von Mensch-Umwelt Wechselwirkungen verdeutlichen. Im Preiskomitee sind daher neben Umweltpsychologinnen und -psychologen auch Personen vertreten, die in Verwaltung, Wirtschaft und Organisationen im Umweltbereich tätig sind. Der Preis wird auf der Fachgruppentagung in Zürich übergeben. Einreichungen bitte an die Sprecherin ([Ellen.Matthies@rub.de](mailto:Ellen.Matthies@rub.de)).

**Neuer Masterstudiengang „Umweltpsychologie“ in Magdeburg.** Die Fachgruppe begrüßt die Einführung eines Master of Science in Psychologie mit dem Schwerpunkt „Umweltpsychologie“ zum Wintersemester 2009/2010 an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg. Weitere Informationen unter [www.uni-magdeburg.de/ipsy](http://www.uni-magdeburg.de/ipsy).

Ellen Matthies, Sprecherin der Fachgruppe

---

## UMWELTPSYCHOLOGISCHE FORSCHUNGSPROJEKTE

### **Bedrohungen aus der natürlichen Umwelt: Förderung der Akzeptanz und Nutzung von arsenfreien Trinkwasseroptionen mit umweltpsychologischen Massnahmen in Bangladesch**

*Ausgangslage:* Etwa die Hälfte der Weltbevölkerung bezieht ihr Trinkwasser aus Grundwasserressourcen, welche durch, aus dem Fels gelöste, Schadstoffe verschmutzt sein kann, wie zum Beispiel Arsen. Hohe Arsenkonzentrationen im Trinkwasser können für den Menschen zu chronischen Gesundheitsproblemen führen, die unter dem Terminus Arsenicosis zusammengefasst sind. Arsenicosis entwickelt sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren und beinhaltet Symptome wie Hautkrankheiten, kardiovaskuläre Beschwerden, Krebs und kann zu einer eingeschränkten Neuroentwicklung bei Kindern führen. Da es bislang keine kurative Behandlungsmethode für Arsenicosis gibt, ist Prävention, also die Vermeidung von arsenverschmutztem Trinkwasser, die Strategie zur Verhinderung von Arsenicosis. Seit der Entdeckung der Problematik in den Neunzigerjahren wurden daher technische Lösungen entwickelt, um Arsen auf Haushalts- oder Gemeinde-Ebene aus dem Trinkwasser zu filtern und alternative Trinkwasserressourcen aufgezeigt, wie beispielsweise die Gewinnung von Regenwasser. Damit diese Trinkwasseroptionen von Personen und Gemeinden auch angewendet werden, sind umweltpsychologische Interventionen nötig. Das am stärksten von der Arsen-Problematik betroffene Land ist Bangladesch, wo etwa 20 Millionen Menschen gefährdet sind, arsenverschmutztes Wasser zu trinken. Viele arsenfreie Trinkwasseroptionen wurden in den letzten Jahren in Bangladesch implementiert. Studien zeigen jedoch, dass diese von den Betroffenen häufig nach einer gewissen Zeit nicht mehr gewartet und verwendet werden.

*Ziele:* Das aktuelle Projekt hat zum Ziel, die Gründe für die Nutzung und Nicht-Nutzung von arsenfreien Trinkwasseroptionen zu untersuchen. Was motiviert Personen, eine Massnahme zu ergreifen, um sich vor dieser natürlichen Bedrohung zu schützen? Welche Faktoren beeinflussen die langfristige Verwendung der gewählten Option? In einem zweiten Schritt sollen umwelt- und gesundheitspsychologische Interventionsstrategien entwickelt werden, um die Übernahme und Nutzung von arsenfreien Trinkwasseroptionen zu fördern, und auf ihre Effektivität und Wirkungsweise hin untersucht werden.

*Vorgehen:* Entwicklung eines psychologischen Modells zur Erklärung der Übernahme und langfristigen Nutzung einer arsenfreien Trinkwasseroption. Zusätzlich soll das Modell die Wirkungsweise von umwelt- und gesundheitspsychologischen Interventionen erklären können. Erhebung der Akzeptanz und Nutzung von verschiedenen arsenfreien Trinkwasseroptionen. Zu diesem Zweck wird eine repräsentative, mündliche Befragung in Bangladesch durchgeführt. Interviewt werden sollen ca. 900 Haushalte, von denen etwa die Hälfte der Stichprobe bereits eine arsenfreie Trinkwasseroption benützt und die andere Hälfte noch kein arsenfreies Wasser trinkt. Von den Ergebnissen aus der repräsentativen Befragung werden Interventionsstrategien zur Förderung der Übernahme und langfristigen Nutzung von arsenfreien Trinkwasseroptionen abgeleitet und feldexperimentell getestet. In verschiedenen Gebieten Bangladeschs werden unterschiedliche Interventionsstrategien durchgeführt und mit einem Kontrollgebiet (keine psychologische Intervention) verglichen. Eine mehrjährige Panel-Studie soll die Wirkung der verschiedenen Interventionen auf die Übernahme, die nachhaltige Nutzung der Trinkwasseroptionen und damit verbundene Faktoren erfassen. Im Weiteren wird mit einem Teil der Stichprobe eine Monitoring-Befragung durchgeführt. Dies ist eine Datenerhebungsform, bei welcher wenige, wichtige Konstrukte und das Verhalten in relativ kurzen Zeitabständen gemessen werden (z.B. einmal pro Woche). Das Monitoring dient dazu, die Wirkungsweise der psychologischen Interventionen zu erfassen. Die nachhaltige Wirkung der Interventionen wird nach einer Periode ohne Intervention in einer letzten Panel-Befragung erhoben.

Das Projekt wird gesamthaft evaluiert und Empfehlungen der erfolgreichsten Interventionsstrategien in einer gegebenen Situation werden erstellt. Diese sollen interessierten Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen zugänglich gemacht werden.

Dieses Projekt ist ein Teil eines grösseren, transdisziplinären Projekts, Water Resource Quality (WRQ; [http://www.wrq.eawag.ch/index\\_EN](http://www.wrq.eawag.ch/index_EN)) der Eawag, dem Wasserforschungs-Institut des ETH-Bereichs. Es wird eine enge Zusammenarbeit mit Stakeholdern in Bangladesch angestrebt. Mehr Informationen zum Projekt: [http://www.eawag.ch/organisation/abteilungen/siam/schwerpunkte/soziale\\_systeme](http://www.eawag.ch/organisation/abteilungen/siam/schwerpunkte/soziale_systeme)

Ansprechpartnerin:

Jennifer Inauen, Eawag, Abteilung Systemanalyse und Modellierung, Überlandstrasse 133, 8600 Dübendorf, Schweiz. Email: [jennifer.inauen@eawag.ch](mailto:jennifer.inauen@eawag.ch).

## Existenzielle Bedrohung und umweltfreundliches Verhalten: Die moderierende Rolle der Normsalienz

Umweltfreundliches Verhalten steht in dem Ruf, in Zeiten gesellschaftlicher Unsicherheit und diffuser Bedrohungswahrnehmungen (z.B. durch die ökonomische Globalisierung) in der Hierarchie individueller Verhaltensziele auf die hinteren Ränge zurück zu fallen. In dem hier kurz vorgestellten experimentally-psychologischen Projekt wird der Frage nachgegangen, unter welchen Bedingungen existenzielle Bedrohungswahrnehmungen hingegen zu einer Erhöhung umweltfreundlicher Verhaltenstendenzen führen können. Forschungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass das Nachdenken über den eigenen Tod (man spricht hierbei von Mortalitätssalienz) dazu führt, dass Menschen sich in ihrem Verhalten stärker an gerade salienten Normen orientieren. So ist z.B. die Bereitschaft, sich prosozial gegenüber einer bedürftigen Gruppe zu verhalten, bei vorheriger Aktivierung einer prosozialen Norm nach Mortalitätssalienz im Vergleich zu einer Kontrollgruppe (Mortalität nicht salient), erhöht (Jonas, Martens, Niesta Kayser, Fritsche, Sullivan, & Greenberg, 2008). Wird jedoch zuvor eine egoistische Norm salient gemacht, findet sich nach Mortalitätssalienz eine reduzierte Bereitschaft für Hilfeverhalten. Erklärt werden die Ergebnisse in der Regel im Rahmen der Terror Management Theorie (Greenberg, Solomon, & Pyszczynski, 1997), welche sich mit den Auswirkungen von Mortalitätssalienz auf das menschliche Denken und Handeln beschäftigt. Aber auch Theorien, die sich mit den Konsequenzen von Unsicherheit und Kontrollverlust beschäftigen, werden in diesem Zusammenhang diskutiert. Die grundlegende Annahme ist hierbei, dass die Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen und die Validierung ihrer Normen und Weltansichten aversive Effekte existenzieller Bedrohung puffern können. Welche Normen in einer Situation als relevant für die eigene Gruppe oder Kultur wahrgenommen und daher validiert werden, sollte jedoch von der Salienz spezifischer sozialer Normen abhängen (Norm-Fokus-Theorie; Cialdini, Reno, & Kallgren, 1990).

Ziel des aktuellen Forschungsprojektes ist die experimentelle Untersuchung der interaktiven Effekte von existenzieller Bedrohung und Normsalienz auf umweltfreundliches Verhalten. In bisherigen Arbeiten wurde davon ausgegangen, dass umweltfreundliche Einstellungen unter existenzieller Bedrohung abnehmen. Wir postulieren jedoch, dass die Salienz einer Pro-Umwelt-Norm dazu führt, dass Mortalitätssalienz umweltfreundliches Verhalten erhöht. Für diesen Ansatz finden wir in drei ersten Experimenten Bestätigung.

In einem ersten Experiment mit einer US-amerikanischen Stichprobe wurde zunächst entweder eine Pro- oder eine Anti-Umwelt Norm experimentell salient gemacht, indem die Versuchsleiterin herumliegenden Müll entweder aufsammlte oder ihn auf dem Boden ließ und ihn mit den Füßen vor sich her schob. Es folgte eine klassische Manipulation der Mortalitätssalienz, bei welcher ein Teil der Versuchspersonen aufschreiben sollten, welche Gedanken und Emotionen ihnen durch den Kopf gehen, wenn sie an ihren eigenen Tod denken. Anschließend bewerteten die Versuchspersonen zwei verschiedene Werbeartikel über Autos. Während ein Artikel ein umweltfreundliches Hybridauto vorstellte, wurde in dem anderen Artikel ein Sportwagen vorgestellt. Am Ende der Untersuchung konnten die Versuchspersonen außerdem an einer Lotterie teilnehmen, bei welcher sie selber entscheiden konnten ob sie im Falle eines Gewinns einen Film mit oder ohne Umweltthematik erhalten würden. Es zeigte sich, dass

Mortalitätssalienz zu einer stärkeren Bevorzugung der Hybridauto Werbung sowie der DVD mit Umweltthematik führte, wenn zuvor eine Pro-Umwelt Norm aktiviert wurde.

In einer zweiten Studie spielten die Teilnehmenden ein Dilemmaspiel, bei welchem entweder der eigene Profit oder das Allgemeinwohl in Form nachhaltiger Forstwirtschaft, maximiert werden konnte. Zuvor wurde Mortalitätssalienz subliminal mithilfe einer lexikalischen Entscheidungsaufgabe manipuliert sowie entweder eine Norm des Gemeinschaftsinteresses oder eine des Eigeninteresses salient gemacht. Ersteres wurde dadurch erzielt, dass auf die Probleme begrenzter Ressourcen hingewiesen wurde, letzteres durch die Beschreibung der Vorteile der Marktwirtschaft, in welcher jeder nach der eigenen Profitmaximierung handelt. Die Ergebnisse zeigten, dass bei vorheriger Aktivierung einer Norm des Gemeinschaftsinteresses unter Mortalitätssalienz im Vergleich zur Kontrollgruppe häufiger ins Allgemeinwohl investiert wurde, während bei vorheriger Aktivierung einer Norm des Eigeninteresses unter Mortalitätssalienz mehr nach der Maxime der Profitmaximierung gehandelt wurde.

In einem letzten Experiment wurde Mortalitätssalienz durch die subtile Präsentation todesbezogener Stimuli manipuliert. Anschließend bewerteten die Versuchspersonen die Qualität eines Werbeclips, bei dem eine angebliche frühere Versuchsperson Werbung für einen Kaffee machte. Bei einem Teil der Versuchspersonen lobte die Person im Werbeclip beiläufig die Umweltfreundlichkeit wiederverwendbarer Kaffeetassen, wodurch eine Pro-Umwelt Norm aktiviert werden sollte (in einer neutralen Kontrollbedingung wurde die Studie gelobt). Anschließend konnten die Versuchspersonen Kaffee oder Tee entweder aus einem Einwegbecher oder aus einer wiederverwendbaren Porzellantasse trinken. Es zeigte sich, dass unter Mortalitätssalienz im Vergleich zur Kontrollgruppe Versuchspersonen häufiger ihr Getränk aus der Porzellantasse tranken, wenn im Werbeclip die Pro-Umwelt Norm aktiviert wurde. Wurde die Pro-Umwelt Norm nicht aktiviert, hatte Mortalitätssalienz keinen Effekt auf die Becherwahl.

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse der drei Experimente, dass in Abhängigkeit der Normaktivierung, existenzielle Bedrohung umweltfreundliches Verhalten nicht nur schwächen sondern auch verstärken kann. In weiteren Experimenten sollte geklärt werden, ob andere Formen von Bedrohung – z.B. Kontrollmangel angesichts der Bedrohung durch Arbeitslosigkeit oder den Folgen des Klimawandels – ähnliche Effekte verursachen. Schlussfolgernd lässt sich festhalten, dass die Verbreitung von Pro-Umwelt Normen nicht nur in Zeiten sozialer Stabilität und Sicherheit lohnenswert ist, sondern auch – und vielleicht sogar in einem stärkeren Ausmaß – in Zeiten sozialer Unruhe und Bedrohung.

AnsprechpartnerInnen:

Nicolas Koranyi, ([Nicolas.Koranyi@uni-jena.de](mailto:Nicolas.Koranyi@uni-jena.de), 03641-945129)

Immo Fritsche ([Immo.Fritsche@uni-jena.de](mailto:Immo.Fritsche@uni-jena.de), 03641-945255)

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Eva Jonas ([Eva.Jonas@sbg.ac.at](mailto:Eva.Jonas@sbg.ac.at), +43 662 8044 5132) Paris-Lodron-Universität Salzburg, Österreich

Daniela Niesta Kayser ([daniela.niesta@rochester.edu](mailto:daniela.niesta@rochester.edu), 001-585- 275-8724) University of Rochester, USA

## Die Auswirkung von existentieller Bedrohung auf Umweltschutzmotivation

Es heißt, dass umweltschützende Einstellungen immer dann in den Hintergrund rücken, wenn sich eine Gesellschaft in Zeiten befindet, die von ihr als unsicher und bedrohlich wahrgenommen werden. Ist dies aber auch dann der Fall, wenn Umweltschutz nicht nur der Natur an sich dient, sondern auch nützlich für die Lebensqualität des Menschen ist?

Um dieser Frage nachzugehen wurde in der folgenden Studienreihe die wohl grundlegendste aller Bedrohungen, die existenzielle Bedrohung, als eine mögliche situationale Determinante von unterschiedlichen Umweltschutzmotivationen betrachtet.

Die sozialpsychologische Terror Management Theorie eignet sich, um die Auswirkungen von existentieller Bedrohung auf Umweltschutz zu untersuchen. Dies liegt unter anderem daran, dass die Theorie schon in ihren Grundannahmen das Verhältnis des Menschen zur seiner Umwelt betrachtet. Die kognitive Abgrenzung des Menschen von seiner natürlichen Umwelt und die Betonung seiner *kulturellen*

(statt kreatürlichen) Existenz stellt demnach eine Strategie zur Leugnung menschlicher Sterblichkeit dar, die der Abpufferung existentieller Bedrohung dient. Damit in Übereinstimmung zeigen Forschungen zur Terror Management Theorie, dass unter Mortalitätssalienz (z.B. durch das Nachdenken über den eigenen Tod) eine Sicht bevorzugt wird, die die Unterschiedlichkeit des Menschen gegenüber anderen Lebewesen betont. Zudem nimmt die wahrgenommene Schönheit von Wildnis unter Mortalitätssalienz ab. In einer neueren Studie konnte eine Verschlechterung von Einstellungen gegenüber dem Umweltschutz unter Mortalitätssalienz gezeigt werden, zumindest bei geringer Selbstwertrelevanz von Umweltschutz. Personen, die ihren Selbstwert in höherem Maße aus Umweltschutz ableiten, reagierten auf existentielle Bedrohung hingegen mit verbesserten Einstellungen.

In dem hier vorgestellten experimentalpsychologischen Projekt liegt der Fokus auf der Auswirkung von existentieller Bedrohung auf anthropozentrisch und ökozentrisch motivierte Umweltschutzeinstellungen. Zudem wird untersucht, wie sich existentielle Bedrohung auf die Betroffenheit über Umweltverschmutzung auf Grund der negativen Konsequenzen zum einen für den Menschen (altruistischer Concern) aber zum anderen auch für Pflanzen und Tiere (biosphärischer Concern) auswirkt.

Es wurde angenommen, dass anthropozentrische Umweltschutzmotivation und altruistischer Concern unter Mortalitätssalienz zunehmen sollten. Ökozentrische Umweltschutzmotivation und biosphärischer Concern sollten hingegen abnehmen. Hinzu kommt die Annahme, dass die persönliche Verbindung zur Natur (Umweltidentität) die beiden letztgenannten Effekte moderiert. Bisher konnten die Hypothesen in vier unabhängigen Experimenten getestet werden. Hierbei wurde die Salienz eigener Sterblichkeit manipuliert und die verschiedenen umweltbezogenen Variablen in leicht variierenden Designs erhoben. Die Daten wurden in der Stadt Jena erfasst. Hauptsächlich wurden Studenten und Studentinnen befragt. In der neuesten Studie konnte allerdings auch eine Stichprobe akquiriert werden, die über den Universitätskontext hinausging.

Es konnte gezeigt werden, dass ökozentrische Umweltschutzmotivation und biosphärischer Concern unter Mortalitätssalienz abnahmen. In der vierten Studie wurden diese Zusammenhänge durch Umweltidentität moderiert. Dies geschah in dem Sinne, dass nur Personen mit einer niedrigen Umweltidentität eine Abnahme auf den beiden Variablen zeigten. Für Personen mit einer hohen Umweltidentität blieben die Werte unter Mortalitätssalienz unverändert. Für anthropozentrische Umweltschutzmotivation ließ sich lediglich in einer Studie der erwartete Anstieg nach Mortalitätssalienz zeigen. Hinsichtlich altruistischen Concerns zeigten sich über die Studien hinweg uneindeutige Ergebnisse.

Als eine der wichtigsten Erkenntnisse geht aus den Untersuchungen hervor, dass sich der differentielle Einfluss existentieller Bedrohung auf ökozentrische und anthropozentrische Umweltschutzmotivation nachweisen lies. Zudem gibt es erste Hinweise dafür, dass eine ausgeprägte Umweltidentität eines Individuums dazu beitragen kann, dass der Umweltschutz auch dann nicht an Wichtigkeit einbüßt, wenn das Individuum existentiell bedroht ist.

Die Bedrohung individueller Existenz stellt eine spezifische Klasse menschlicher Bedrohungswahrnehmungen dar. In zukünftigen Studien soll untersucht werden, ob sich die gegenwärtigen Ergebnisse auch auf solche Bedrohungen übertragen lassen, die nicht mit dem Problem der Sterblichkeit assoziiert sind. Gleichzeitig kann die Wahrnehmung von Umweltproblemen, wie dem globalen Klimawandel, zunehmend die Qualität existentieller Bedrohung annehmen. Unter diesen Umständen mag es von Nutzen sein, in Umweltschutzkampagnen die Bedeutung der natürlichen Umwelt für den Fortbestand menschlicher Kultur zu betonen. Gleichzeitig mag die Förderung einer erhöhten Identifikation mit der natürlichen Lebensumwelt dazu beitragen, dass ökozentrische Umweltschutzmotivation auch unter Bedingungen existentieller Bedrohung einen hohen Stellenwert behält.

AnsprechpartnerInnen:

Katrin Häfner ([Katrin.Haefner@uni-jena.de](mailto:Katrin.Haefner@uni-jena.de), 03641-412854)

Immo Fritsche ([Immo.Fritsche@uni-jena.de](mailto:Immo.Fritsche@uni-jena.de), 03641-945255)

Friedrich-Schiller-Universität, Jena

---

## PROMOTIONEN IM BEREICH DER UMWELTPSYCHOLOGIE

### **„Architektur von Entwicklungsumwelten: Umweltaneignung und Wahrnehmung im Kindergarten“**

Andrea Petmecky hat mit einer interdisziplinären Arbeit zur „Architektur von Entwicklungsumwelten: Umweltaneignung und Wahrnehmung im Kindergarten“ im Lehrgebiet Ökologische Psychologie der FernUniversität in Hagen promoviert:

Petmecky, A. (2008). Architektur von Entwicklungsumwelten: Umweltaneignung und Wahrnehmung im Kindergarten. Marburg: Tectum.

Weitere Informationen: [http://www.tectum-verlag.de/9536\\_Andrea\\_Petmecky\\_Architektur\\_von\\_Entwicklungsumwelten%3A\\_Umweltaneignung\\_und\\_%96wahrnehmung\\_im\\_Kindergarten.html](http://www.tectum-verlag.de/9536_Andrea_Petmecky_Architektur_von_Entwicklungsumwelten%3A_Umweltaneignung_und_%96wahrnehmung_im_Kindergarten.html)

### **„Rein in den Beruf – rein ins Auto! Raus aus dem Beruf – raus aus dem Auto? Mobilpakete als nachhaltige Alternative zum Privatautobesitz in mobilitätsrelevanten Umbruchmomenten“**

Julia Probst promoviert seit April 2009 unter der Betreuung von Dr. Sylvia Harms mit einem Stipendium der Heinrich-Böll-Stiftung am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig. Das Promotionsvorhaben untersucht aus umweltpsychologischer Perspektive die Wirksamkeit und das Interesse an Mobilpaketen als Alternative zum privaten Auto zu zwei berufsbedingten Umbruchmomenten im Rahmen eines Feldexperiments.

Das private Automobil ist das vorwiegend genutzte Verkehrsmittel in Deutschland und seine Anschaffung und Nutzung wird im Hinblick auf die zukünftig wachsenden räumlichen und zeitlichen Flexibilitätsanforderungen im Erwerbsleben und der steigenden Mobilitätsbedürfnisse im Alter weiter zunehmen. Der hierdurch stetig wachsende Verkehr führt jedoch vor allem in Städten zu vielfältigen Problemen wie der Lärmbelastung und Luftverschmutzung und trägt damit maßgeblich zur Klimaänderung bei. Eine Möglichkeit dieser Entwicklung entgegen zu wirken, ist die Entwicklung attraktiver und nachhaltiger Mobilitätsangebote, die eine Alternative zum privaten Auto darstellen können. Mobilitätsdienstleistungen, die Formen des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs mit Carsharing-, Autovermietungs- und Taxiangeboten kombinieren und um weitere Bestandteile (Fahrraddienstleistungen, Lieferdienste für Lebensmittel und Getränke) ergänzen, könnten eine solche Möglichkeit sein. Die verschiedenen Mobilitätsangebote und Servicedienstleistungen sind dabei technisch-organisatorisch in einer Karte gebündelt und werden als Mobilpaket bezeichnet. Allerdings ist über das Interesse und die Effektivität von Mobilpaketen, die als Alternative zum privaten Auto dienen zu können, noch wenig bekannt.

Um innovative Angebote wie Mobilpakete gezielt fördern zu können, ist zudem die Kenntnis über das individuelle Verkehrshandeln und dessen zugrunde liegenden Rationalen eine wichtige Voraussetzung. Angenommen wird, dass das Verkehrshandeln ein gewohnheitsmäßiges Verhalten ist und neue Produkte und Dienstleistungen hierdurch oftmals nicht wahrgenommen oder nachgesucht werden. Dennoch zeigen Untersuchungen, dass es an bestimmten Zeitpunkten im Laufe des Lebens zu deutlichen Änderungen der individuellen Mobilitätsbedürfnisse, -möglichkeiten und -fähigkeiten kommen kann, die sich auf die Verkehrsmittelwahl auswirken können. Zwei subjektiv für die Verkehrsmittelwahl als bedeutsam eingeschätzte – bislang hingegen wenig untersuchte – Zeitpunkte für solche Änderungen sind der Einstieg in die Erwerbstätigkeit nach einer Ausbildung sowie der Übergang aus der Erwerbstätigkeit in den Ruhestand. Das Mobilpaket könnte zu diesen zwei Zeitpunkten Anreize setzen, die Anschaffung eines Pkw zu verhindern bzw. den Ausstieg aus der privaten Automobilität zu erleichtern.

Ziel des Promotionsvorhabens ist die Analyse der Akzeptanz von Mobilpaketen in mobilitätsrelevanten Umbruchmomenten sowie der langfristigen Auswirkungen von Mobilpaketen auf das individuelle Ver-

kehrshandeln und die damit erreichbaren Entlastungseffekte für den städtischen Verkehr. In einem Feldexperiment sollen hierfür zu zwei verschiedenen Zeitpunkten Berufseinsteiger und Personen im Übergang aus dem Beruf in den Ruhestand Informationen über das in Hannover verfügbare Angebot HANNOVERmobil bekommen, verbunden mit der Möglichkeit, es zu günstigen Sonderkonditionen unverbindlich zu testen. In einem schriftlich durchgeführten prä-/post-Befragungsdesign wird die Akzeptanz sowie die Verhaltenswirksamkeit dieses Angebotes getestet. Durch zusätzliche Kontrollgruppen können Verhaltensänderungen, die alleine aufgrund des Umbruchmomentes Berufsein- oder -ausstieg entstehen, herausgefiltert und genauer analysiert werden.

Das Projekt ist im April 2009 gestartet und befindet sich in der Vorbereitungsphase für die Durchführung des Feldexperimentes. Absprachen mit den Praxispartnern werden getroffen und die Entwicklung des Fragebogens abgeschlossen. Das Projekt wird von der Heinrich-Böll-Stiftung bis April 2012 gefördert.

Ansprechpartnerin:

Julia Probst: [julia.probst@ufz.de](mailto:julia.probst@ufz.de)

---

## TAGUNGEN UND WORKSHOPS

### Bericht über die Bergen Summer Research School

The second edition of the Bergen Summer Research School was held from the 22th of June to the 3rd of July 2009, in Bergen (Norway). It was dedicated to the theme of *Climate, Environment and Energy*. The school offered doctoral/research courses, plenary lectures, and plenary roundtable debates structured around the following concepts: "Mitigation, Adaptation, Responsibilities and Opportunities", with special attention to the current "energy challenges", innovation coming from the private sector, and opportunities for poor and vulnerable groups. The program promoted dialogue across academic disciplines, the private sector, government and civil society organizations and offered truly interdisciplinary approaches.

Five parallel Ph.D. research courses were offered, one of them on *Psychological and Social Science Perspectives on Climate Change*: This course focused on the role of the individual in bringing about and managing climate change. An interdisciplinary team of course leaders from psychology, geography, political science, and the social sciences presented the current state of theory, research, and methods in studying human perception and behavior in the field of climate change. The topics included risk perception and communication, consumption behavior, political actions, and managing complexity. An empirical intercultural comparison study was initiated as part of the course. Course leaders: Gisela Böhm, Daniel Hanss, Tom Backer Johnsen, Erling Moxnes (all University of Bergen); invited course leaders: Ann Bostrom (University of Washington), Robert O'Connor (Penn State University / NSF).

You may find more information at [www.bsrs.no](http://www.bsrs.no)

### 8<sup>th</sup> Biennial Conference on Environmental Psychology

Submission of abstracts and symposia ended April, 30th, 2009.

The 8th Biennial Conference of the Environmental Psychology Division of the German Association of Psychology (8. Tagung der Fachgruppe Umweltpsychologie) will take place September 6th - 9th, 2009, in Zürich, Switzerland. The conference primarily addresses the following topics: Behavioral Interventions, Conservation Behavior, Environmental Decision Making, Environmental Risks, Living in Built Environments, Methods in People Environment Studies, Mobility Behavior, Consumer Behavior, Psychology of Noise Annoyance, Psychology of Sustainability.

Conference language will be English.

Three renowned scientists in different fields of Psychology will give keynote addresses:

- Paul Slovic: Risk as Analysis and Risk as Feeling: Seeking Environmental Sensitivity in a World of Data
- Frances E. Kuo: The Role of Green Places and Green Views in a Healthy Human Habitat
- Wander Jager: Can Marketing Save Our Environment? A Prospect of Using Social Simulation to Understand Environmentally Relevant Consumer Behaviour

There will be plenty of opportunity to meet with colleagues and peers.

Conference host is Heinz Gutscher and his team Social Psychology Division at the Department of Psychology, University of Zurich (UZH) (<http://www.sozpsy.uzh.ch/team.html>) and Hans-Joachim Mosler, Social Systems, Department System Analyses, Integrated Assessment and Modelling, Swiss Federal Institute of Aquatic Science and Technology (EAWAG)

([http://www.eawag.ch/organisation/abteilungen/siam/schwerpunkte/soziale\\_systeme/index\\_EN](http://www.eawag.ch/organisation/abteilungen/siam/schwerpunkte/soziale_systeme/index_EN)).

For more information, see <http://www.sozpsy.uzh.ch/conference.html>

### **Doktoranden-Workshop im Vorfeld der 8th Biennial Conference on Environmental Psychology im September 2009 in Zürich**

Der Doktorandenworkshop 2007 bei der 7. Umweltpsychologiekonferenz in Bayreuth (damals organisiert von Anja Scheil (nun Wode) und Ines Heinen) war auf so reges Interesse gestoßen, dass auch im Vorfeld des diesjährigen Umweltpsychologiekongresses in Zürich wieder ein Workshop für DoktorandInnen der Umweltpsychologie angeboten wird. Dieses Jahr wird er organisiert von Ines Heinen, Nadine Hansmeier und Jennifer Zielinski (alle von der Ruhr-Uni Bochum), mit Unterstützung von Alexandra Huber von der EAWAG Zürich.

Am Sonntag, 06.09.2009, findet der Doktorandenworkshop in Räumen der EAWAG in Dübendorf bei Zürich statt. Nach der „Schreibwerkstatt“ in 2007 geht es diesmal um „Methoden“. Als Referent konnte Dr. Thomas Martens gewonnen werden. Etwa 20 TeilnehmerInnen werden sich mit quantitativen Methoden der Umweltpsychologie und Verfahren der Typenbildung auseinandersetzen. Außerdem besteht für die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, die eigene Doktorarbeit vorzustellen und eine individuelle Beratung bei methodischen Fragen zu erhalten.

Bei Fragen zum Doktorandenworkshop steht das Orgateam an der RUB zur Verfügung:

Dipl.-Psych. Ines Heinen: [ines.heinen@rub.de](mailto:ines.heinen@rub.de), 0234-32.24497

Dipl.-Psych. Nadine Hansmeier: [nadine.hansmeier@rub.de](mailto:nadine.hansmeier@rub.de), 0234-32.22668

M.Sc.-Psych. Jennifer Zielinski: [jennifer.zielinski@rub.de](mailto:jennifer.zielinski@rub.de), 0234-32.22668

---

## PUBLIKATIONEN DER MITGLIEDER DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE

- Altherr, A.M., Mosler, H.-J., Tobias, R. & Butera, F. (2008). Attitudinal and relational factors predicting the use of solar water disinfection: A field study in Nicaragua. *Health Education & Behavior, 35*, 207-220.
- Bernedo Schneider, G. & Ernst, A. (2008). *Socio-Cognitive Agents Fighting for Scarce Resources*. Proceedings of the 5th European Social Simulation Association Conference, Brescia, Italy.
- Elbers, M. & Ernst, A. (2008). *A quasi-qualitative model of farmer decision making and its social and economic drivers*. Proceedings of the 5th European Social Simulation Association Conference, Brescia, Italy.
- Ernst, A. (2009). Interaktion, Dynamik, Raum – Komplexe agentenbasierte Modelle in der Umweltpsychologie. *Umweltpsychologie, 13*(1), 84-98.
- Ernst, A. (2008). *Ökologisch-soziale Dilemmata*. In E.D. Lantermann & V. Linneweber (Hrsg.), Enzyklopädie der Psychologie, Serie IX, Umweltpsychologie, Bd. 1. (S. 569-605). Göttingen: Hogrefe.
- Flacke, J. & Köckler, H. (2009) Sustainability of sugarcane plantation and biofuel production in Brazil. *Geographische Rundschau International Edition, 5*(2), 26-31.
- Gifford, R., Scannell, L., Kormos, C., Biel, A., Boncu, S., Kaiser, F. G. et al. (2009). Temporal pessimism and spatial optimism in environmental assessments: An 18-nation study. *Journal of Environmental Psychology, 29*, 1-12.
- Graf, J., Meierhofer, R., Wegelin M., & Mosler H.-J. (2008). Water disinfection and hygiene behaviour in an urban slum in Kenya: impact on childhood diarrhoea and influence of beliefs. *International Journal of Environmental Health Research, 18*(5), 335-355.
- Haustein, S., Klöckner, C. & Blöbaum, A. (2009). Car use of young adults: The role of travel socialization. *Transportation Research, Part F: Traffic Psychology and Behaviour, 12*, 168-178.
- Haustein, S., Blöbaum, A., Friedrichsmeier, T., Klöckner, C. & Matthies, E. (2008). Mobilitätsverhalten von Studierenden – Zwischen Gewohnheit und Veränderung. *Mobilogisch, 29*(3), 39-42.
- Haustein, S., Hunecke, M. & Kemming, H. (2008). Mobilität von Senioren. Ein Segmentierungsansatz als Grundlage zielgruppenspezifischer Angebote. *Internationales Verkehrswesen, 60*(5), 181-187.
- Haustein, S. & Kemming, H. (2008). Subjektive Sicherheit von Senioren im Straßenverkehr. *Zeitschrift für Verkehrssicherheit, 54*(3), 128-133.
- Heri, S. & Mosler, H.-J. (2008). Factors Affecting the Diffusion of Solar Water Disinfection: A Field Study in Bolivia. *Health Education & Behavior, 35*(4), 541-560.

- Hunecke, M., Haustein, S., Böhler, S. & Grischkat, S. (im Druck, online seit Oktober 2008 verfügbar). An attitude based target group approach to reduce the ecological impact of daily mobility behaviour. *Environment and Behaviour*.
- Kaiser, F. G. & Schultz, P. W. (2009). The attitude-behavior relationship: A test of three models of the moderating role of behavioral difficulty. *Journal of Applied Social Psychology, 39*, 186-207.
- Kaiser, F. G., Roczen, N. & Bogner, F. X. (2008). Competence formation in environmental education: Advancing ecology-specific rather than general abilities. *Umweltpsychologie, 12*(2), 56-70.
- Kaiser, F. G., Schultz, P. W., Berenguer, J., Corral-Verdugo, V. & Tankha, G. (2008). Extending planned environmentalism: Anticipated guilt and embarrassment across cultures. *European Psychologist, 13*, 288-297.
- Kaminski, G. (2009). Sport in the perspective of Barkerian psychological ecology. *International Journal of Sport Psychology, 40*(1), 50-78.
- Kaminski, G. (2009). (No) final comment – What I have learnt. *International Journal of Sport Psychology, 40*(1), 190-206.
- Katzschner, A. & Köckler, H. (2008). *Soziale Unterschiede bezüglich der Bewältigung von Umweltbelastungen am Beispiel von Kassel - Ein integriert sozial-naturwissenschaftlicher Erklärungsansatz*. In: UMID-Themenheft: Umweltgerechtigkeit - Umwelt, Gesundheit und soziale Lage. Ausgabe/2008. 30-34.
- Klößner, C.A. & Matthies, E. (2009). Structural modeling of car-use on the way to university in different settings – The Interplay of Norms, Habits, Situational Restraints, and Perceived Behavioral Control. *Journal of Applied Social Psychology*.
- Köckler, H. (2008). *Zur Integration umweltbezogener Gerechtigkeit in den planerischen Umweltschutz*. In: Rehberg, Karl-Siebert (Hrsg.): Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungsband des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Campus Verlag: Frankfurt/New York. 3703-3716. (auf CD)
- Köckler, H.; Katzschner, L.; Kupski, S.; Katzschner, A. & Pelz, A. (2008). *Umweltbezogene Gerechtigkeit und Immissionsbelastungen am Beispiel der Stadt Kassel*. CESR-Paper 1. Kassel University Press. Kassel.
- Krebs, F. & Ernst, A. (2008). *Comparing the impact of different compensation policies on collective land reclamation*. Proceedings of the 5th European Social Simulation Association Conference, Brescia, Italy.
- Matthies, E. (2008). Wie kann man Veränderungen im alltäglichen Energienutzungsverhalten erreichen? Erfahrungen und Konzepte der Umweltpsychologie. *Wissenschaft & Umwelt INTERDISZPLINÄR 11*(2008), 224-227.

- Moser, S. & Mosler, H.-J. (2008). Differences in influence patterns between groups predicting the adoption of a solar disinfection technology for drinking water in Bolivia. *Social Science & Medicine*, 67, 497-504.
- Mosler, H.-J. & Martens, T. (2008). Designing environmental campaigns by using agent-based simulations: Strategies for changing environmental attitudes. *Journal of Environmental Management*, 88, 805-816.
- Mosler, H.-J., Tamas, A., Tobias, R., Caballero Rodríguez, T., & Guzmán Miranda, O. (2008). Deriving interventions on the basis of factors influencing behavioral intentions for waste recycling, composting, and reuse in Cuba. *Environment & Behavior*, 40(4), 522-544.
- Mosler, H.-J. & Tobias, R. (2008). *Simulation und Modellierung*. In Lantermann, E.-D. & Linneweber, V., Enzyklopädie der Umweltpsychologie Band 1: Grundlagen, Paradigmen und Methoden der Umweltpsychologie. Göttingen: Hogrefe. 28. Kapitel, 899-928.
- Schwarz, N. & Ernst, A. (2009). Agent-based modelling of the diffusion of environmental innovations – An empirical approach. *Technological Forecasting and Social Change*. 76(4), 497-511.
- Schwarz, N. & Ernst, A. (2008). Die Adoption von technischen Umweltinnovationen: das Beispiel Trinkwasser. *Umweltpsychologie*, 12(1), 28-48.
- Tobias, R. & Mosler, H.-J. (2008). *Exploring the effects of campaigning strategies for the organization of collective action using empirical data*. In: B. Edmonds, C. Hernández, & K. Troitzsch (Eds.), Social simulation technologies, advances, and new discoveries (pp. 239–251). Hershey (USA): Information Science Reference.
- Welsch, J. & Haustein, S. (2008). *Mobilitätsmanagement in Europa – Auf dem Weg zu einer standardisierten Evaluation*. Stadt, Land, Region (2008), Bd. 85, AMUS-Tagungsband, 87-93.
- Wortmann, K. (2009) *Wie aus wengier mehr machen? Energieeffizienz aus der Sicht eines Umweltpsychologen*. Bulletin SEV/VSE4/2009, 27-32
- Wortmann, K. (im Druck). *Energieeffizienz – psychologisch gesehen*. Erscheint in Ph. von Rohr, B. Batlogg & P. Walde (Hrsg.): Energie. Zürich: vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich.